

Ade, Schulhaus Rosengarten

«Käferberg» 1971 Nr. 5

Grossvater Wipko und Enkel Jakob im Gespräch.
Zeit: Anfang Mai 1971.

Wi.: Das Bild hier wirst du gleich erkennen.

Jb.: Ja natürlich, das ist doch das Schulhaus Rosengarten, von dem du im letzten «Käferberg» erzählt hast, seine Einweihung am 28. April 1872 sei für Wipkingen ein ganz besonderer Freudentag gewesen. Aber stand nicht letztthin in einem Artikel des «Tages-Anzeigers», es sei 1892 eingeweiht worden? Wi.: Das war leider ein Schreibfehler. 1892 wurde ja das Schulhaus Nordstrasse bezogen, während 1872 das gross aufgezugene Fest dem «neuen» Schulhaus galt, das später den Namen «Rosengarten» erhielt.

Jb.: Es sei ein wohl gelungenes Werk langjähriger Bestrebungen gewesen, das stand auch im «Käferberg».

Wi.: Jedes Schulhaus hat seine Geschichte, und wenn eine Gemeinde wie Wipkingen, die nicht zu den wohlhabendsten gehörte, bauen musste, dann hiess es, die Sache sich doppelt zu überlegen. Schon 1842, keine 20 Jahre nach Bezug des alten Schulhauses an der jetzigen Hönngerstrasse, als schon grössere Reparaturen nötig waren, fragte man sich, ob nicht die Erbauung eines neuen Schulhauses vorteilhafter wäre.

Schulhaus Rosengarten (1872 erbaut) mit Turnhalle (1887)

Jb.: Was, damals schon!

Wi.: Die Reparatur war natürlich billiger, und darum wurde diese ausgeführt. Als 1860 ein zweiter Lehrer angestellt werden musste, wurde wieder gespart und neben der Lehrerwohnung das zweite Schulzimmer eingerichtet, das aber nur notdürftig seinen Zweck erfüllte.

Jb.: Darum wurde schliesslich der Bau des «neuen» Schulhauses nötig? Wi.: Die Oberbehörden hatten darauf gedrängt. Pläne wurden verschiedene erwogen: Anbau ans alte Schulhaus, Bau eines neuen mit zwei Zimmern, an das später weitere zwei Zimmer angebaut werden könnten. Schliesslich einigte man sich, ein Schulhaus mit drei Schulzimmern und einer Lehrerwohnung zu erstellen, wobei schon vorgesehen war, im Notfall die Lehrerwohnung in ein viertes Schulzimmer umzuwandeln.

Jb.: Aber Grossvater, das Schulhaus Rosengarten, wie es momentan noch dasteht, hat doch sechs Schulzimmer und erst noch zwei für die Arbeitsschule. Die Hälfte dieser Zimmer sieht man ja auf dem Bilde hier! Wi.: Du hast schon recht, im Jahre 1899 ist es eben um einen Stock erhöht worden. Vom früheren Zustand habe ich leider bis jetzt noch kein Bild aufreiben können.

Jb.: Wie hoch kam seinerzeit das «neue» Schulhaus zu stehen? Wi.: Samt Brunnen und neuer Bestuhlung rund Fr. 65000.-. Das benötigte Land - es waren etwa 4000 qm - konnte nach längerem Feilschen für Fr. 6200.- erworben werden.

Jb.: Also für etwa Fr. 1.55 pro qm! - Wie stand es überhaupt mit dem Brunnen?

Wi.: Eine Wasserversorgung gab es vorerst noch nicht. In den damaligen Wiesen bergwärts des Schulhauses wurde nach Wasser gesucht und auch solches gefunden. Es war aber nicht von bester Qualität, zeitweise direkt gesundheitsschädlich.

Jb.: Traten bei diesem Schulhaus noch andere Unannehmlichkeiten auf? Wi.: Leider ja. Damals bestand noch keine Kanalisation. Auf zwei Seiten des Hauses waren grosse Jauchetröge angebracht, die von Zeit zu Zeit von einem Bauern geleert wurden, was aber nicht während der Schulzeit geschehen durfte. Schlimm war, dass die Mauern dieser Jauchelöcher nicht dicht hielten, so dass von der appetitlichen Brühe in die grossen Kellerräumlichkeiten durchsickerte. Diese waren sonst schon feucht, und nach wenigen Jahren stellte sich der Holzschwamm ein. Jb.: Was ist denn das wieder?

Wi.: Ein Pilz ist es, der an feuchten Orten auftreten kann und das Holz in kurzer Zeit so zerfrisst, dass Einsturzgefahr besteht. Die Reparaturen an dem erst fünf Jahre alten Hause kamen auf Fr. 2700.- zu stehen! - Übrigens war dem Lehrer, der im Schulhaus die Lehrerwohnung innehatte, speziell erlaubt, für seinen Garten von der Schulhausjauche zu gebrauchen. Auch einen Teil der in den Öfen entstehenden Holzasche durfte er dort verwenden. Jb.: Also war noch keine Zentralheizung?

Wi.: Nein, in jedem Zimmer stand ein Ofen.

Jb.: Aber die mussten doch nicht mehr von den Lehrern geheizt werden wie in früheren Zeiten?

Wi.: Nein, für das «neue» Schulhaus wurde ein Abwart gewählt mit der fürstlichen Jahresbesoldung von Fr. 250.-.

Jb.: Wirklich nicht übertrieben für das Haus mit drei Schulzimmern und der Turnhalle dazu.

Wi.: Ja, halt! Eine Turnhalle gab es vorerst noch nicht. Sie wurde erst 1887 gebaut, und die Bausumme betrug auf den Rappen genau Fr. 18628.24. Freude hatte der Turnverein an diesem Bau. Einem späteren Chronisten dieses Vereins kann ich verraten, dass in den Akten und Protokollen der Gemeindegemeinschaftspflege - sie können im Stadtarchiv eingesehen werden - viel Interessantes über den Turnverein zu finden ist.

Jb.: Du, Grossvater, auf dem Bild da sieht man zwischen Turnhalle und Schulhaus die Abwartswohnung. Diese scheint neueren Datums zu sein. Wi.: Ja, erst 1951 wurde sie gebaut und zwar, weil die frühere Wohnung im Souterrain des Schulhauses Nordstrasse sehr ungesund gewesen war. Davon könnte Eugen Herter noch ein Liedlein singen! Schon ist mit dem Abbruch dieser Wohnung begonnen worden, und dann - ade, Schulhaus Rosengarten!